



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Die zehn Aussätzigen

Andacht zu Lukas 17,11-19 von Friedrich Stanger (1855-1934)

Wir haben hier die zehn aussätzigen Männer. Wenn man krank ist, ist man froh, wenn einem geholfen wird. Es ist ein Jammer, wenn man aussätzig ist. Der Aussatz ist etwas Schlimmes, eine unheilbare Krankheit.

Ich habe einmal eine Frau hier gehabt, die von den Ärzten aufgegeben war. Würmer hatten sie bei lebendigem Leib gefressen. Sie kam zu mir, und der Herr rührte sie an, und sie wurde gesund.

Die Aussätzigen haben mit lauter Stimme zum Herrn geschrien, und unterwegs wurden sie rein. Hast du auch heute zum Herrn geschrien, dass dein Sündenaussatz geheilt werde? Der Sündenaussatz ist überall daheim, den haben wir alle, einer wie der andere. Unterwegs wurden die zehn Aussätzigen rein, aber nur einer kehrte zum Heiland zurück und lobte und dankte Gott. Wenn man gesund ist, kommt die Gedankenwelt von neuem ins Herz, und dann kann man alles Gute wieder verlieren. Da gibt man Gott nicht die Ehre. Der Fremdling gab Gott die Ehre; den hatte es mächtig gebeugt, dass er geheilt worden war. Wie viele sind schon in der Arche gewesen, die von ihrem Sündenaussatz gereinigt worden sind. Sie blicken dann auf zum Herrn mit Loben und Danken. Was ist das für eine Gnade, wenn man auf das Wort Gottes merkt. Das macht gesund.

Wenn man krank ist, schreit man um Hilfe und macht Versprechungen: „Wenn ich gesund bin, fange ich ein neues Leben an.“ Nein, gleich jetzt fängst du damit an. Unser zerbrochenes Herz will immer den Irrweg gehen. Das macht den Menschen krank an Leib und Seele. Wen der Herr gesund

macht, der soll doch anfangen zu loben und zu danken und ganz in Gottes Wegen wandeln und dem Herrn die Ehre geben. Wie leichtfertig vergessen doch manche Menschen, dass sie soeben gesund geworden sind, und fangen das alte Leben wieder an. Geheilt wollt ihr werden, aber die Hauptsache ist, dass ihr geheilt werdet an euren unsterblichen Seelen.

Es war einmal ein hoher Beamter hier mit seiner Frau, die ein gutes Mundwerk hatte. Das ging wie geschmiert. „Mir fehlt es da und da und da. Hier und dort tut es weh.“ Ich sagte: „Ist das alles?“ – „Ja!“ Dann sagte ich: „Sie haben auch die Hosen an.“ Dann deckte ich ihnen ihre Sünden auf und beide bekamen sofort Frieden mit Gott. Und die Frau rief aus: „Nun habe ich Frieden und bin gesund.“

Es kam einmal eine alte Frau zu mir, die in einem fort geweint hat. Ich sagte: „Wenn Sie so weiter machen, dürfen Sie morgen nicht zu mir kommen.“ Am andern Morgen saß sie da und lachte und sagte: „Ich bin gesund und habe Frieden mit Gott.“ Man muss oft ganz energisch sein.

Wir sind keine Schönschwätzer in der Arche, sonst würden die armen Seelen nicht frei. Da heißt es: Entweder – oder! Sind unsere Herzen alle rein? Oh, was ist das für ein Sündenaussatz, die Fleischeslust, die Empfindlichkeit, der Neid, der Herrschgeist und Richtgeist. Wenn diese Unreinigkeiten nicht weggenommen werden, sind wir verkaufte Seelen. Was ist das für eine Gnade, wenn man frei ist vom Sündenleben. Wie glücklich und fröhlich wird man, wenn man in sich geht und sich in den Staub

beugt. Auch wenn deine Sünden blutrot sind, kann doch alles schneeweiß werden. Oh, wie ist des Samariters Herz voll Lob und Dank. Und von den andern neun hört man gar nichts mehr.

Ich habe schon Leute hier gehabt mit unheilbaren Leiden. Die sind hier gesund geworden und haben dem Herrn den Rücken gekehrt.

Wie betrübt es unsern Heiland, wenn er geholfen hat und man Gott nicht die Ehre gibt. Es steht geschrieben: „**Euch geschehe nach eurem Glauben.**“ (Mat 9,29) Wo Glaube ist, ist auch Sieg.

Ich war über ein Jahr gelähmt. Kein Glied konnte ich mehr rühren. Ich war ganz gebückt und konnte nicht mehr gehen. Wunderbar, wie ich errettet worden bin! Ich habe von dem entschiedenen Glauben gehört und gedacht: „Das gilt mir!“ Dadurch bin ich wieder gesund und aufrecht geworden. Ich bin dann den Liebenzeller Berg wie ein Zwanzigjähriger herauf- und hinuntergegangen.

Man darf nicht vergessen, welche große Wohltat der Herr an uns getan hat. Dankt dem Herrn, wenn ihr gesund seid!

Was ist das für eine Gnade, wenn man entschieden umkehrt und austritt aus dem verkehrten Zustand und erkennt, dass unser Herz ein trotziges und verzagtes Ding ist. Wie war es mit den zehn Aussätzigen? Sie sind alle gesund fortgegangen. Wie viele Erfahrungen habe ich schon gemacht mit den kranken Leibern. Der Herr ist lieb und will einem wie dem andern helfen. Er hat aber seine göttliche Ordnung und die muss gehalten werden.



Es waren einmal zwei Brüder bei mir, von denen der eine blind war. Der sagte: „Ich habe einen Helden glauben.“ Ich sagte ihm: „Dein Glaube ist keinen Schnupftabak wert.“ Da fragte er: „Wie muss ich es denn machen?“ — „Wenn du glaubst, was ich dir sagen werde im Namen Jesu, wird es immer heller in deiner Brust; und dann werden auch deine Augen hell.“ Auf einmal kam er zu mir und sagte: „Jetzt habe ich den kindlichen Glauben. Es ist mir gleich, der Herr kann es jetzt machen, wie er will; aber ich weiß ganz gewiss, dass er mich heilt.“ Tags darauf kam er mit einer Nadel und schwarzem Faden — er war Schneidermeister — und rief mich. Da zeigte er mir, wie in einem Augenblick der schwarze Faden durch das Nadelöhr ging. Ich sagte: „Du siehst ja besser als ich!“ Der Bruder war in zwei Augenklinden gewesen, es wurde ihm dort nicht geholfen. Von jetzt ab konnte er ohne Brille arbeiten.

Als der nach Hause gekommen ist, was mag das für eine Freude gewesen sein. Wie ist es mit dir? Du glaubst dem Teufel mehr als Gott? Da ist man doch ein bettelarmer Mensch, wenn man ohne Jesus lebt. Wir haben alle Ursache, uns zu beugen vor Gott, dass wir eine neue Kreatur werden. Half er den Aussätzigen, so hilft er auch dir. Nehmt es im Glauben! Seid gehorsam! Zweifel und Unglaube machen krank. Warum kommt ihr nicht recht zum Glauben? Weil man immerfort anderen Gedanken Raum lässt und mit der Sünde spielt. Man muss doch eine ganze Übergabe an den Heiland machen. Hätte ich das Wort Gottes gehört wie ihr, ich wäre gleich zusammengebrochen. Überall habe ich die Wahrheit gesucht, auch bei den Sozialdemokraten, und nirgends habe ich sie gefunden. Ihr habt es so gut. Alles wird euch in den Mund gegeben. Dort, wo euer Schatz ist, ist auch euer Herz. Da kommt man oft so lau, träge und schläfrig in die Arche!

ist ein harter! Dein Herz ist auch so hart.“ Ich meinte, es sollte ohne Stock gehen. Da war sie mit mir einverstanden. Sie bekam Frieden mit Gott und war für den Herrn gewonnen worden.

Der Sündenaussatz, der unreine Geist, die Unversöhnlichkeit, muss hinaus aus dem Herzen. Lass den Teufelskram fahren! Fang ein neues Leben an! Da heißt es: Gott die Ehre geben. Man will selbst die Ehre einstecken und angesehen sein. Man muss wahre Buße tun, sonst ist man doch unglücklich, wenn man keinen vollen Frieden hat. Das andere ist lauter Betrug. Was ist das für Gnade, wenn man seinen Hochmut daran gibt und nichts mehr gelten will. Es bleibt dabei: **„Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, ist meiner nicht wert.“** (Mat 10,37) Ich bin so dankbar, dass ich nicht so gescheit bin und das Wort Gottes einfältig nehme. Die Gescheiten und Selbstgerechten haben keinen Teil am Himmelreich. Heute ist der Tag des Heils. Heute könnt ihr alle frei werden. **„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“** (Luk 11,23) AMEN

Was richtet der Unglaube für ein Unheil an! Bei den meisten finden wir nichts als Verstand und Wissenschaft. Der Samariter hat einfach geglaubt.

Es kam einmal eine Person zu mir und sagte, sie sei so lau, träge und schläfrig. Ich habe meinen Stock in die Höhe gehoben: „Willst du? Der

Loben und Danken erleichtert die Last

Andacht zu Psalm 103 von Georg Volz

Ist das nicht ein herrliches Loblied? Wir wollen ins Loben kommen, ins Anbeten unseres lebendigen Gottes. **„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“** (Ps 103,1-4) Was ist das für eine große Gnade, solch einen lebendigen Gott zu haben! Er hat unser Leben aus dem Sumpf, aus der Finsternis herausgerissen. Ich denke, jeder könnte etwas erzählen, wie der Heiland Großes an ihm getan hat. David hat viel erlebt und er preist Gottes große Barmherzigkeit über unser armes, sündiges Menschengeschlecht. Meine verschmach-

tete Seele darf erfahren, wie Gott der Herr alle Sünden, alle Gebrechen, alle Nöte durch Loben und Danken heilt.

Von einer Frau las ich, dass sie ein schmerzvolles Augenleiden hatte. Manchmal hatte sie nach kurzem Lesen ein qualvolles Brennen in ihren Augen verspürt. Eines Tages hörte sie eine Predigt über das Wort: „Sagt Gott Dank alle Zeit für alles.“ Etwas später betete sie zum Herrn: „Ich danke dir für alles, was ich durch mein Augenleiden zu erdulden habe. Ich danke dir für alle Schmerzen.“ Als sie so betete, heilte der Herr sie augenblicklich.

Beten wir auch, danken und loben wir, wenn der Herr in unser Leben eingreift, wenn Schmerzen und Nöte da sind? Der Herr bringt durch Loben und

Danken immer wieder das ewige Gut in uns hinein, wo er uns seine Liebe weitergibt. Es ist sehr wichtig, sich im Loben und Danken zu üben und Gott allezeit, auch in allen Situationen, die uns nicht gefallen, zu loben und zu preisen.

Hiob wurde plötzlich von schwerem Unglück heimgesucht. Der Satan durfte in seiner Familie wüten, Gott ließ es zu. Seine Kinder, seine Knechte, sein Vieh, alles wurde ihm genommen, nur seine Frau und vier Knechte blieben ihm übrig. Wie reagiert er auf all diese Prüfungen? **„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“** (Hi 1,21) Im Kapitel 2,9 ist noch etwas Schlimmes zu lesen. Dort heißt es von seiner Frau: **„Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch immer fest an dei-**

**ner Frömmigkeit, sage Gott ab und stirb!“**

Wir sind im Sommer 1993 zum Glauben gekommen. Die ersten Prüfungen gingen Anfang November los. Mein Neffe und ich wollten ein Gerüst am Haus woanders aufbauen oder abbauen, ich weiß es nicht mehr genau. Es war nass, ich rutschte aus und ich fiel mitsamt der Diele 3-4 Meter nach unten. Die Schulter und das Schlüsselbein waren gebrochen, der Kopf war aufgerissen. Der Notarzt kam und holte mich ins Krankenhaus. Der Herr hat es gemacht, dass ich am anderen Tag nachmittags nach Hause fahren durfte. Circa vierzehn Tage später fuhr unsere Tochter morgens ins Geschäft. Es war im November, und da war schon ein bisschen Schnee bei uns. Sie hatte einen Unfall und es war gerade noch der Teil ganz an dem Auto, wo sie saß. Das ist nicht einfach, da im Loben und Danken zu bleiben. Eine Frau, die viel bei uns war, sagte zu meiner Frau: „Wenn doch so viele Nöte bei euch sind, sagt doch eurem Gott ab, das hat sowieso keinen Wert.“ Meine Frau sagte: „Jetzt erst recht wollen wir weitergehen, dem Heiland folgen, ihm die Ehre geben, nicht auf den Feind schauen.“

Und wie hat Gott, der Herr, seinen Knecht Hiob noch in all dem Schwere wieder neu gesegnet! Er hat ihm alles vielfach wiedergegeben. So dürfen auch wir erfahren, wenn wir loben und danken, wie er uns durchhilft. Christen sollen den Herrn loben und preisen, ob er gibt oder ob er nimmt. Daniel erlebte es, als er in der Löwengrube war. Sein Gott verließ ihn nicht, denn er verstopfte den Löwen ihren Rachen, und Daniel geschah kein Leid. Als morgens der König kam und kläglich hineinrief, durfte Daniel herausgeholt werden ohne einen Kratzer. So dürfen wir es auch er-

leben, wenn wir treu im Vertrauen am Heiland bleiben. Er verlässt die Seinen nicht. Er hat es versprochen in seinem Wort. Er ist alle Tage bei uns, auch in den Tagen, die uns gar nicht so gefallen, wo Nöte und Anfechtungen sind.

„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf.
Lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adlers Fittichen sicher geführtet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt.
Hast du nicht dieses verspüret?

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet?

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet.

Lobe den Herrn, was in mir ist, lob seinen Namen.
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.
Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht.
Lobende, schließe mit Amen.“
(Joachim Neander)

„ ... der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ (Ps 103,4)

Ein Gottesmann war in Sibirien verbannt. Mit den anderen Gefangenen verrichtete er täglich im Wald schwere Arbeit. Da musste man zupacken. Aber er lobte und dankte seinem Gott bei all der schweren Arbeit. Manchmal wurde er auch geschlagen, aber er ließ sich nicht entmutigen, und so blieb er innerlich getrost und fröhlich. Andere Mitgefangene versanken in Traurigkeit und ins Hadern mit Gott und ihrem Schicksal. Der Gottesmann hat durch sein beharrliches Loben und Preisen eine wunderbare Lebenskraft angezogen.

Oh, wie wunderbar ist es doch zu wissen: Unser Gott ist kein toter Gott! Er ist ein lebendiger Gott, der über Tod und Leben der Herr ist und der keinen Fehler macht.

Alle unsere Tage sind in sein Buch geschrieben. Gnade und Barmherzigkeit unseres großen Gottes ist es, dass Jesus Christus für dich und für mich dort auf dem Hügel Golgatha gelitten und geblutet hat. Ihm sei Lob und Dank und Anbetung gebracht. Seine große Liebe ist heute noch dieselbe wie vor Beginn der Welt zu seinen Kindern.

„Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.“ (Ps 103,8-13)

Seine große Liebe ist heute noch dieselbe wie vor Beginn der Welt. Der bald wiederkommende Heiland vergilt uns in seiner großen Güte und Treue nicht nach unseren Sünden. Oh, wenn er seine starke Hand gegen uns erheben würde, wäre es schnell aus mit uns. Wir würden in allen unseren Nöten und Schwierigkeiten umkommen, aber **„So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.“** (Ps 103,12) Ist das nicht wunderbar?

Eines Tages wurde eine Bäuerin Witwe. Dies war ein schwerer Schlag, weil eine große Kinderschar da war. Aber die liebe Christin wollte mit Gebet und Glauben an Gott den Weg mutig weitergehen. Einige Wochen später kam ein



Christ auf Besuch. Da war die Bäuerin gerade in großer Not, die beste Kuh gab auf einmal keine Milch mehr. Der Besucher war kein Bauer, dass er einen guten Rat hätte erteilen können, aber die beiden gingen ins Gebet und brachten die Not vor Gottes Gnadenthron und dankten ihm dafür, dass die Kuh doch wieder Milch gäbe. Ein paar Tage später gab die Kuh wieder so viel Milch wie früher.

Oh was für einen treuen Gott wir haben dürfen! Auch wir durften es schon oft im Stall erleben. Der Herr tut über Bitten und Verstehen.

Bei unserer Mutterkuhhaltung ist es so: die Kälble, wenn die klein sind, suchen überall nach der Milch, nach dem Euter, nur nicht da, wo das Euter ist. Wie oft muss ich die Kälbchen da hinbringen. Das sind ganz störrische Kerle. Die wollen nicht so, wie ich will. Einmal war ich fast am Ende meiner Kraft. Ich habe zum Heiland gesagt: „Mach du, ich kann es nicht, ich habe keine Kraft.“ Wie ich wieder in den Stall gekommen bin, stand der kleine Bulle am Euter seiner Mutter.

Und so müssen auch wir es machen. Wir müssen am Heiland bleiben, wir müssen vertrauen, wir müssen auf ihn schauen. Wir wollen uns wieder ganz neu in Gottes große Barmherzigkeit hineinnehmen lassen und im Loben und Danken und Preisen und An-

beten bleiben. **„Saget Gott Dank allezeit für Alles.“** (Eph 5,20) Zuerst in den Nöten, in den Schwierigkeiten, die er uns schickt, danken — dann offenbart sich der Herr in seiner Hilfe.

Auf dich, mein Gott, in jeder Not vertrau ich still.

Was mich auch quälet hier, du gibst mir Kraft zum Tragen, verwandelst meine Klagen und lässt mich ruhn in dir.

Du kennst mein Herz, du wägst den Schmerz, dein Wille, Herr, gescheh.

Du weißt, was heilsam mir, so mach mich stark im Glauben, lass nichts mein Hoffen rauben,

bewahre mich in dir!

Du meinst es gut, das gibt mir Mut.

Ich bleib bei dir, wie du auch führst mich.

Geh ich auf deinen Wegen, wird alles mir zum Segen, ich rühm und preise dich.

Ist dann erfüllt, was jetzt verhüllt

nach deinem Rat, oh ewig weiser Gott, werde ich voll Jubel singen, des Herzens Dank dir bringen, du Helfer in der Not.
(Wilhelm Renner)

So möchte der Herr schenken, dass wir auch in allen notvollen Situationen, wo wir tagtäglich hineingeführt werden, neu gestärkt werden. Der Herr weiß den Weg für uns, er kennt

dich, er kennt mich, er hat einen Plan mit uns. Er wird es einmal herrlich hinführen, wenn wir an ihm bleiben. Dazu möchte der Herr uns Kraft und Mut geben, weiterzugehen in dieser dunklen Welt.

AMEN

Vom 7.-9.3.2025 ist in der Rettungsarche ein Jugendwochenende geplant.

Weitere Informationen folgen per E-Mail. Wer Interesse hat und noch nicht im E-Mail-Verteiler eingetragen ist, kann sich gerne an das Büro der Rettungsarche wenden.

Andachten im Februar und März 2025

26.1.-1.2.	Gottfried Merz
2.-8.2.	Bernhard Woerlen
9.-15.2.	Hans-Martin Heck
16.-19.2.	Jürgen Fischer
20.-23.2.	Michael Matthes
22.-23.2.	Matthias Mann
23.2.-1.3.	Gottfried Merz
2.-8.3.	Bernhard Woerlen
9.-15.3.	Hans-Martin Heck
16.-19.3.	Georg Volz
20.-23.3.	Thomas Eger
22.-23.3.	Matthias Mann
23.-29.3.	Paul Birkhofer
Änderungen vorbehalten	

Möttlinger Versammlungen

67280 Ebertsheim/Pfalz: Jeden 1. Sonntag im Monat 14:30 Uhr; in der Ev. Kirche, Hauptstr.

68169 Mannheim-Neckarstadt: Am 2. Samstag im Monat 15:00 Uhr; Paul-Gerhardt-Kirche, Paul-Gerhardt-Straße 6; Kontakt: M. Mann 06257 9188694

70174 Stuttgart: Mittwoch 16:45 Uhr nach tel. Vereinbarung; Büchsenstraße 36, (Haus der Diakonie) (Straßenbahn bis Liederhalle, S-Bahn bis Stadtmitt) — Kontakt: I. Romstedt 0711-446779

75378 Bad Liebenzell - Rettungsarche Möttlingen Täglich: 9:30 Uhr; Sonntag 14:30 Uhr; Dienstag, Donnerstag und Freitag auch 15:30 Uhr. Im Anschluss Seelsorgemöglichkeit.

80637 München: Am 1. Sonntag im Monat um 14:00 Uhr im Saal der Inneren Mission: Landshuter Allee 40, 80637 München. Mit den Bus-Linien 53 und 63 bis Haltestelle Schlörstraße (direkt vor dem Haus) — Kontakt: A. Hochreuter 0151-10414598

86150 Augsburg: 4. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr. Nebenraum der Matthäuskirche, Friedbergstraße 148 — Kontakt: M. Krüger 0821 484094

91217 Hersbruck: Jeden Sonntag (außer 1. So im Monat) 14:00 Uhr; LKG Nikolaus-Selnecker-Platz 10 — Kontakt: M. Merz 09192-7230

91781 Weißenburg: Am letzten Samstag im Monat, 15:00 Uhr; Galgenbergstraße 33 — Kontakt: A. Roddeck 09141-70777

Stand: 2025-02

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bildquelle: Reusable Art

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.